



Ich verstand den Sinn im Leben nicht

Malgorzata Stanek

Jakutien. Innokenti nimmt das Gewehr und drückt ab. Es passiert nichts. Das Gewehr versagt. Er lädt neu, legt den Lauf unter das Kinn und drückt den Abzugshebel erneut. Der Schuss geht los. Er bleibt bei Bewusstsein und sieht seine Tochter in Panik ausbrechen. Es folgt grosses Geschrei. Die Blutung ist stark; er wird ohnmächtig. Drei Tage später erwacht er im Spital. Das Gesicht liegt in Verbänden, Röhrrchen stehen überall ab. Er kann weder sprechen, noch essen. Atmen nur mit grosser Mühe. So ist er mit körperlichen und seelischen Schmerzen 20 Tage lang ans Krankenbett gebunden.

«Ich verstand den Sinn im Leben nicht», erzählt Innokenti heute. «Das Leben schien mir als pure Qual, durch den Selbstmord wollte ich ja die Probleme loswerden.» Durch den Schuss hat sich sein Unterkiefer gespalten. Oft fehlt ihm die Luft. Schlafen kann er kaum. Das Martyrium wird grösser. Er trinkt.

Eines Tages während eines Saufgelages stockt ihm der Atem. Im inneren Kampf sieht er das Gesicht

eines grossen weissen Mannes. Verängstigt bittet er ihn, sein Leben um zwölf Jahre zu verlängern. In diesem Moment kann er wieder atmen und kommt zum klaren Bewusstsein. Er wendet sich an den Pastor der Gemeinde und bittet in einem einfachen Gebet, dass seine Trinkkumpels ihn nicht mehr besuchen. Er versteht bald, dass Gott ihm eine Chance gibt, zwischen Leben und Tod zu wählen. Innokenti entscheidet sich für das Leben. Zum ersten Mal seit Jahren schläft er sofort ein und schläft die Nacht durch. Er wacht ohne Kater auf, seine Trinkkumpen bleiben fern. Pures Staunen! Nach dem Übergabebet begreift er schnell, dass Gott ihn vom Alkohol und Rauchen befreit hat. Er dient in der Gemeinde. Drei Jahre später wird er Pastor der Gemeinde, wo er selber zum Glauben gefunden hat.

Licht im Osten hat Innokenti die Operationen zur Wiederherstellung des Kiefers und die Zahnprothese bezahlt. Heute kann er normal essen, trinken und atmen, und ist ein Zeugnis für viele Menschen in Not. Er ist Gott unendlich dankbar für diese Hilfe und dafür, ein Kind Gottes zu sein.

Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus dem Brunnen des Heils.

Jesaja 12,3

Liebe Missionsfreunde

Ich komme zurück aus Bosnien, Serbien und Kroatien. In Belgrad zeigte das Thermometer 40 Grad Celsius an! Da beginnt man zu verstehen, was Wasserschöpfen für die Menschen der Bibel bedeutet hatte. Es ging oft um die Frage nach Leben oder Tod. Wir hatten auf unserer Balkanreise jederzeit Wasser verfügbar. Ein Reisender in der Wüste jedoch weiss oft nicht, ob es bis zum nächsten Brunnen reicht.

Dieses Bild vom Wüstenbrunnen nimmt die Bibel auf, um uns bildhaft die erlösende Rettung zu versichern. «Ihr werdet Wasser schöpfen aus dem Brunnen des Heils.» Wasser ist Rettung! Wasser des Heils bedeutet: Die göttliche Rettung wird sichtbar, erlebbar. Wie ein Dürstender den Becher nimmt und ungeduldig mit zitternden Händen daraus trinkt, nimmt ein Mensch, der die rettende Erlösung in Jesus erkennt, diese Rettung an. Er spürt das kühlende Wasser in sich. Er beginnt zu vertrauen und erlebt, dass sein Leben eine neue Perspektive bekommt, eine ewige.

Wir feiern 500 Jahre Reformation. Luther, Zwingli, Calvin und viele Menschen, deren Namen wir heute nicht mehr kennen, haben damals diesen Brunnen des Heils ganz neu erkannt. Sie haben erlebt, dass man Wasser des Heils einfach schöpfen darf. Es ist da. Der Brunnen ist gefüllt bis zum Rand. Wasser kann man nicht machen. Man kann es nur schöpfen, trinken und weiterleiten. Das tun wir zusammen mit unseren Partnern im Osten, denn viel zu viele Menschen haben den Brunnen des Heils noch nicht gefunden.



Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, dass dieses Lebenswasser auch Sie immer wieder neu stärkt und erquickt.

Hans Ueli Beereuter

Hans Ueli Beereuter

Leiter Projekt "In jedes Haus..."



Wir feiern 500 Jahre Reformation!